

## KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen besteht aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

### Liebe Leser\*innen,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen künftig mit den Monatsimpulsen Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren wir Teilaspekte, wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch den Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich und wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge auf Missstände in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzung mitzunehmen. Gott segne die christliche Arbeit!

Frederick Heidenreich  
KAB Diözesanverband Osnabrück

## Monatsimpuls 3 | 2020

### Nicht gegen alles können wir impfen

Durch die aktuellen Entwicklungen rund um Covid-19 steht das Leben für viele auf dem Kopf. So vieles hat sich in so kurzer Zeit verändert. Dass man Covid-19 nicht mit einer „normalen“ Grippe vergleichen kann und die Lage ernst ist, sollte mittlerweile jeder begriffen haben. Es ist eine große Herausforderung vor der wir stehen, doch birgt sie auch viele Chancen. In den folgenden Zeilen möchte ich die Krankheit nicht verharmlosen. Jeder Tote ist ein Toter zuviel! Ich möchte den Blick nur auf eine andere Ebene lenken.

Covid-19 hat uns dazu gezwungen eine Pause einzulegen. Das Tretrad des „höher, schneller, weiter“ wurde verlassen und das ewige Mantra des „grenzenlosen Wachstums“ ist momentan verstummt.

Auf den Autobahnen und in den Städten gibt es kaum Staus. Am Himmel finden wir kaum Kondensstreifen der Flugzeuge. Der Umgebungslärm nimmt ab, so dass man plötzlich wieder Vögel hören kann. Selbst aus dem All kann man erkennen, dass die Luft klarer wird. Unsere Pause lässt den Planeten aufatmen.

Alles steht auf dem Kopf, denn plötzlich merken wir, dass uns nicht der Konsum fehlt, sondern der Kontakt zu unseren Verwandten und Großeltern.

Plötzlich rücken Menschen bzw. Berufsgruppen in den Mittelpunkt, denen bislang viel zu wenig Respekt und Anerkennung entgegengebracht wurde. Ohne die Pfleger\*innen, Ärzt\*innen, Mitarbeiter\*innen in den Lebensmittelmärkten, Mitarbeiter\*innen in der Logistik, Rettungskräfte, Polizist\*innen, Mitarbeiter\*innen der Gastronomie in Einrichtungen und Großküchen, Gebäudereiniger\*innen und viele weitere Berufsgruppen würde unser System kollabieren.

Plötzlich fragen alle Bürger\*innen nach der Politik und die von vielen verunglimpften Politiker\*innen sorgen für Rahmenbedingungen und Führung in dieser Krise.

Diesen Menschen kann man nicht genug danken für ihren Einsatz!

All jene, die immer wieder gesagt haben: „Der Markt wird es regeln!“, werden mal wieder Lügen gestraft. Mal wieder müssen wir feststellen, dass der Markt nichts regelt!

Es ist der Staat, der regelt. Politiker\*innen, die im Eiltempo politische Lösungen suchen um die Krise abzuschwächen und alle Menschen, die durch ihren aktiven Einsatz Menschen helfen.

Viel zu selten haben wir aus Krisen gelernt und die richtigen Schlüsse gezogen, doch das „Lehrgeld“, welches wir gerade zahlen ist zu hoch, um nicht endlich Dinge wieder ins Lot zu bringen!

- Die Pflegeberufe in Krankenhäusern, Pflegeheimen und häuslicher Pflege müssen endlich eine höhere Entlohnung und gesellschaftliche Anerkennung erhalten.
- Der Gesundheitssektor sollte sich wirtschaftlich nicht rechnen müssen. Im Mittelpunkt müssen die Menschen und nicht die Zahlen stehen.
- Wir brauchen keinen „schlanken Staat“. Staatliche Behörden und Rettungsdienste müssen eine entsprechende Ausrüstung personell und materiell vorhalten können.
- Unser Konsumverhalten muss überdacht werden. Wir brauchen ein Lieferkettengesetz, welches die Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit stärkt und nach oben hin angleicht.
- Zudem brauchen wir höhere ökologische und soziale Standards in der Reiseindustrie.

Dass sich Covid-19 so schnell verbreiten konnte, liegt an unserer Lebensweise und wir können froh sein, dass der Virus nicht noch tödlicher ist.

Es geht nicht darum, dass wir nun uns in Nationalstaaten zurückziehen und autark leben.

Es geht darum, dass wir unsere Lebensweise überdenken, unsere Bedürfnisse runterschrauben und globale Lösungen finden. Es werden noch weitere Krisen auf uns zukommen und bspw. gegen den Klimawandel wird es keinen Impfstoff geben.